

Gebetsgruppengottesdienste für März / April 2022

Gebetsgruppe St. Leodegar Luzern Kapelle der Barmherzigen Brüder Maria Hilf, Pflegeheim Steinhof	Samstag, 26. März - 30. April 2022 13.30 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichte, anschliessend HI. Messe
Gebetsgruppe Zürich Pfarrkirche Herz-Jesu Wiedikon Gertrudstrasse 59	Montag, 14. März - 11. April 2022 18.00 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18.30 Uhr HI. Messe und Anbetung
Gebetsgruppe Don Bosco Pfarrkirche Turgi	Donnerstag, 10. März - 07. April 2022 14.00 - 14.40 Uhr Beichtgelegenheit 14.00 Uhr Rosenkranz 14.45 Uhr HI. Messe und Anbetung
Gebetsgruppe Don Bosco Christkönigkirche Turgi	Herz-Mariä-Sühne-Samstag, 05. März - 02. April 22 09.00 - 12.00 Uhr Beichte, Heilige Messe, Anbe- tung mit P. Nicholas OIC
Gebetsgruppe Basel Kapelle des Borromäums Byfangweg 6, 4051 Basel Tram Nr. 6 und 8	Freitag, März? - April 2022? 14.30 Uhr Rosenkranz 15.00 Uhr HI. Messe, Aussetzung + Rosenkranz (in der Kapelle des Borromäums gilt Maskenpflicht!)
Gebetsgruppe St. Michael Altendorf Pfarrkirche	Herz-Jesu-Freitag, 4. März 2022 19.00 Uhr Sühnerosenkranz 19.30 Uhr HI. Messe und Anbetung
Gebetsgruppe K-TV Immaculata-Kapelle, Flawilerstr. 72, 9200 Gossau/SG	Freitag, 11. März - 08. April 2022 Beichtgelegenheit ab 17.50 Uhr, 19.00 Uhr HI. Messe
Gebetsgruppe Pater Pio Dominikanerinnenkloster zum Englischen Gruss, Klosterstr. 2 A-6804 Feldkirch-Altenstadt	Montag, 07. März - 04. April 2022 18.30 Uhr Anbetung u. Beichtgelegenheit 19.00 Uhr Rosenkranz vor dem Allerheiligsten mit Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr HI. Messe
Gebetsgruppe Pater Pio "St. Benedikt" Pfarrkirche St. Johannes in Romanshorn	Montag, 07. März - 04. April 2022 18.45 - 19.30 Uhr Rosenkranz; Heilige Messe jeweils am ersten Donnerstag im Mo- nat in der Wallfahrtskirche St. Pelagiberg: 19.00 Uhr Aussetzung und Rk, Beichtgelegenheit 19.30 Uhr Heilige Messe

**Die angegebenen Exerzitien und Gottesdienste sind "Angaben ohne Ge-
währ", bitte informieren Sie sich bei den verschiedenen Gebetsgruppen
(Seite 7)! Über k-tv haben Sie ebenfalls ein reichliches Angebot
an Vorträgen und vor allem an Heiligen Messen,**

www.k-tv.org

Gebetsanliegen des Papstes (1.) und der Schweizer Bischöfe (2.) März 2022

1. Wir beten für Christen, die vor bioethischen Herausforderungen stehen, dass sie weiterhin die Würde allen menschlichen Lebens durch Gebet und Handeln verteidigen.
2. In der Fastenzeit beten wir um die Kraft zu Versöhnung und Umkehr für die Kirche, für die Bischöfe und alle, die Verantwortung tragen für das Volk Gottes.

EINLADUNG AN DIE MITGLIEDER DER GEBETSGRUPPEN VON

PATER PIO

1. März 2022

AZB 9200 Gossau

Herausgeber: Gebetsgruppen der
Freunde Pater Pios

Nr. 3 56. Jahrgang

Als mein Gebet immer andächtiger
und innerlicher wurde,
da hatte ich immer weniger zu sagen.

Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch ein grösserer
Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörender.

Ich meinte erst, Beten sei Reden.

Ich lernte aber, dass Beten nicht bloss

Schweigen ist, sondern Hören.

So ist es: Beten heisst nicht,
sich selbst reden hören.

Beten heisst: Still werden und still sein
und warten,
bis der Betende Gott hört.

Sören Kierkegaard
dänischer Philosoph und Theologe

In diesem Rundbrief:

1. Brief des emeritierten Papstes Benedikt XVI.

2. Ich wollte es so oft sagen, Mutter; Petra Bremer

3. MÄRZ: «Heilig, Herr Gott Sabaoth...», Gedanken von Pfr. Paul Schuler

Benedictus XVI. Papa emeritus, Vatikanstadt 6. Februar 2022

Liebe Schwestern und Brüder!

Nach der Vorstellung des Mißbrauchs-Gutachtens für die Erzdiözese München und Freising am 20. Januar 2022 drängt es mich, ein persönliches Wort an Sie alle zu richten. Denn wenn ich auch nur knapp fünf Jahre Erzbischof von München und Freising sein durfte, so bleibt doch die innere Zugehörigkeit mit dem Münchener Erzbistum als meiner Heimat inwendig weiter bestehen.

Dank an die Freunde

Zunächst möchte ich ein Wort herzlichen Dankes sagen. Ich habe in diesen Tagen der Gewissenserforschung und Reflexion so viel Ermutigung, so viel Freundschaft und so viele Zeichen des Vertrauens erfahren dürfen, wie ich es mir nicht hätte vorstellen können. Besonders danken möchte ich der kleinen Gruppe von Freunden, die selbstlos für mich meine 82-seitige Stellungnahme für die Kanzlei verfaßt hat, die ich allein nicht hätte schreiben können. Es waren über die von der Kanzlei mir gestell-

ten Fragen hinaus nahezu 8.000 Seiten digitale Aktendokumentation zu lesen und auszuwerten. Diese Mitarbeiter haben mir nun auch geholfen, das fast 2.000-seitige Gutachten zu studieren und zu analysieren. Das Ergebnis wird im Anschluß an meinen Brief auch veröffentlicht.

Versehen mit Blick auf die Teilnahme an der Ordinariatsitzung

Bei der Riesenarbeit jener Tage – der Erarbeitung der Stellungnahme – ist ein Versehen erfolgt, was die Frage meiner Teilnahme an der Ordinariatsitzung vom 15. Januar 1980 betrifft. Dieser Fehler, der bedauerlicherweise geschehen ist, war nicht beabsichtigt und ist, so hoffe ich, auch entschuldbar. Das habe ich bereits in der Pressemitteilung vom 24. Januar durch Erzbischof Gänswein mitteilen lassen.

Um so bewegender sind für mich die vielfältigen Stimmen des Vertrauens, herzlichen Zeugnisse und berührenden Briefe der Ermutigung, die mich von sehr vielen Menschen erreicht haben

**Denk Du in mir, o Jesus, dann denk ich licht und klar.
Sprich Du in mir, o Jesus, dann sprich ich mild und wahr.
Wirk Du in mir, o Jesus, gerecht ist dann mein Tun.
Heilige meine Arbeit, und segne auch mein Ruhn.
Durchdring mein ganzes Wesen, erfüll mein ganzes Sein,
dass man aus mir kann lesen, die große Liebe Dein.**

Theresa von Avila



**«Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir!**

**Mein Herr und mein Gott, gib alles mir,
was mich fördert zu dir!**

**Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen Dir!»**

Nikolaus von der Flüe (1417 - 1487)
Todestag: 21. März

**Exerzitienkurse 2022 im Kurhaus Marienburg,
CH - 9225 St. Pelagiberg TG**

**25 % Ermässigung für Schüler
und Studenten (mit Ausweis)**

**Anmeldung und Information unter:
Kurhaus Marienburg der Schwestern vom kostbaren Blut
CH-9225 St. Pelagiberg (TG), Tel. 0041 (0) 71 433 11 66,
info@kurhaus-marienburg.ch, www.kurhaus-marienburg.ch**

Adressen für die An- bzw. Abmeldung des Gebetsgruppenbriefes:

Schwyz: Fam. Hans Schorno-Grossmann, Luzernerstr. 26, 6440 Brunnen, Tel. 041 820 20 78

Luzern: Frau Lucia Kempter, Wegmatte 5, 6460 Altdorf, Tel. 041 871 24 82

Zürich: Frau Erika Stadler, Gertrudstr. 66, 8003 Zürich, Tel. 044 461 13 65

Turgi: Frau Marianne Baldinger-Lang, Degermoos 870, 5426 Lengnau, Tel. 056 241 10 21

Basel: Frau Gisela Rügsegger, Austr. 77, 4051 Basel, Tel. 061 271 69 73

Altendorf: Frau Adelina Wirth-Auf der Maur, Buobenhofstr. 27, 8852 Altendorf, Tel. 055 442 4093

Romanshorn: Fam. Gerhard Kuhn, Höhenweg 17, 8590 Romanshorn, Tel. 071 463 37 03

Impressum:

Einladung an die Mitglieder der Gebetsgruppen von PATER PIO

Nr. 03/2022 - Erscheint 12 mal pro Jahr - Herausgeber: Gebetsgruppen der Freunde Pater Pios

Redaktion: Pfarrer Paul Schuler, Flawilerstr. 70, 9200 Gossau / SG, Email: kephas@bluewin.ch

Neuanmeldungen für die Gebetsgruppen nehmen gerne entgegen:

Die regionalen Gebetsgruppenleiter (siehe obige Adressen)

MÄRZ: «Heilig, Herr Gott Sabaoth, heilig, Herr der Himmelsheere, starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.» (hl. Josef)

Der Lauf der menschlichen Geschichte ist dem lebendigen Gott in seiner unaussprechlichen Liebe alles andere als gleichgültig. Vielmehr entäussert sich der Sohn Gottes und wird Mensch! Es ist wohl das grösste Geheimnis des Heilswirkens Gottes, dass Jesus in seinem irdischen Dasein unser menschliches Leben in allem – ausser der Sünde – mit uns teilt! Er nimmt Leiden, Schmerzen und Tod auf sich, um vor uns Menschen die göttliche Liebe zu allen Zeiten zu bezeugen. Aber bereits das Betrachten der Schöpfung müsste uns Menschen doch eigentlich mit Staunen erfüllen. In seiner Findigkeit aber schaut die Masse der Leute eher auf ihren eigenen Nutzen und ihren eigenen Vorteil, den sie aus der Bearbeitung der Dinge ziehen kann. Die Kaufleute reisen durch alle Länder, um Gewinn zu erwirtschaften. Die Landwirte brechen den Boden auf, um daraus die Früchte der Erde zu gewinnen. Die Eltern versuchen für ihre Familienangehörige einen wohnlichen Ort einzurichten, wo ihre Kinder Geborgenheit und Schutz erfahren dürfen. Dabei gehören doch alle diese Dinge unserem Schöpfer – wie wir es im Te Deum besingen – „Alles ist dein Eigentum...!“ Damit unser Tun auch gut gelingt, bräuchte es eigentlich die Ausrichtung auf den vollkommen guten, gerechten, wahren und liebenden Gott. Diese geschieht vornehmlich im Gebet, in der Betrachtung des göttlichen Wortes der Heiligen Schrift, in der

sonntäglichen Messfeier und in der werktäglichen Heiligung der Arbeit. Ohne diese Ausrichtung verkommt das menschliche Tun zu einer Reihe von Tätigkeiten, die zwar Gewinn, Erfolg und materielle Wertvermehrung in sich haben können, aber die unsterbliche Seele nie wirklich in eine gute Ruhe zu bringen vermögen.

Der hl. Kirchenvater Augustinus von Hippo fasst es in folgende Worte: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir!“ In dieser Welt gibt es keinen Ort, an dem wir uns fest einrichten könnten. Selbstverständlich können wir durch unserer Hände Arbeit die Umgebung wohnlich gestalten, „unsere Heimat aber ist im Himmel!“ (Phil 3.20)

Pfr. Paul Schuler

**«Ihr nennt MICH Retter - und lasst Euch retten nicht!
Ihr nennt MICH das Licht - und glaubt an MICH nicht!
Ihr nennt MICH den Weg - und geht ihn nicht!
Ihr nennt MICH das Leben - und begehret es nicht!
Ihr nennt MICH Meister - und folget MIR nicht!
Ihr nennt MICH herrlich - und liebet MICH nicht!
Ihr nennt MICH weise - und fraget MICH nicht!
Ihr nennt MICH HERR - und dienet MIR nicht!
Ihr nennt MICH allmächtig - und vertrauet MIR nicht!
Kenne ICH Euch einstens nicht - so wundert Euch nicht!»**

Spruch in Stein gemeißelt im Dom zu Lübeck

Es ändert nichts an der Sorgfalt und an der Hingabe an die Sache, die den Freunden selbstverständliches Gebot war und ist. Daß das Versehen ausgenutzt wurde, um an meiner Wahrhaftigkeit zu zweifeln, ja, mich als Lügner darzustellen, hat mich tief getroffen. Um so bewegender sind für mich die vielfältigen Stimmen des Vertrauens, herzlichen Zeugnisse und berührenden Briefe der Ermutigung, die mich von sehr vielen Menschen erreicht haben. Besonders dankbar bin ich für das Vertrauen, für die Unterstützung und für das Gebet, das mir Papst Franziskus persönlich ausgedrückt hat. Endlich möchte ich noch eigens der kleinen Familie im Monastero „Mater Ecclesiae“ danken, deren Mitsein in frohen und schwierigen Stunden mir jenen inneren Zusammenhalt gibt, der mich trägt.

Wir bitten den lebendigen Gott vor der Öffentlichkeit um Vergebung für unsere Schuld

Dem Wort des Dankes muß aber nun auch ein Wort des Bekenntnisses folgen. Es berührt mich immer stärker, daß die Kirche an den Eingang der Feier des Gottesdienstes, in dem der Herr uns sein Wort und sich selbst schenkt, Tag um Tag das Bekenntnis unserer Schuld und die Bitte um Vergebung setzt. Wir bitten den lebendigen Gott vor der Öffentlichkeit um

Vergebung für unsere Schuld, ja, für unsere große und übergroße Schuld. Mir ist klar, daß das Wort „übergroß“ nicht jeden Tag, jeden einzelnen in gleicher Weise meint. Aber es fragt mich jeden Tag an, ob ich nicht ebenfalls heute von übergroßer Schuld sprechen muß. Und es sagt mir tröstend, wie groß auch immer meine Schuld heute ist, der Herr vergibt mir, wenn ich mich ehrlich von ihm durchschauen lasse und so wirklich zur Änderung meines Selbst bereit bin.

Großer Schmerz und Bitte um Entschuldigung

Bei all meinen Begegnungen vor allem auf mehreren Apostolischen Reisen mit von Priestern sexuell mißbrauchten Menschen habe ich den Folgen der übergroßen Schuld ins Auge gesehen und verstehen gelernt, daß wir selbst in diese übergroße Schuld hineingezogen werden, wenn wir sie übersehen wollen oder sie nicht mit der nötigen Entschiedenheit und Verantwortung angehen, wie dies zu oft geschehen ist und geschieht. Wie bei diesen Begegnungen kann ich nur noch einmal meine tiefe Scham, meinen großen Schmerz und meine aufrichtige Bitte um Entschuldigung gegenüber allen Opfern sexuellen Mißbrauchs zum Ausdruck bringen.

Mitgefühl für die Opfer

Ich habe in der katholischen Kirche große Verantwortung getragen. Umso größer ist mein Schmerz über die Vergehen und Fehler, die in meinen Amtszeiten und an den betreffenden Orten geschehen sind. Jeder einzelne Fall eines sexuellen Übergriffs ist furchtbar und nicht wieder gut zu machen. Die Opfer von sexuellem Mißbrauch haben mein tiefes Mitgefühl und ich bedauere jeden einzelnen Fall.

Christus auf dem Ölberg – Schlaf der Jünger

Immer mehr verstehe ich die Abscheu und die Angst, die Christus auf dem Ölberg überfielen, als er all das Schreckliche sah, das er nun von innen her überwinden sollte. Daß gleichzeitig die Jünger schlafen konnten, ist leider die Situation, die auch heute wieder von neuem besteht und in der auch ich mich angesprochen fühle. So kann ich nur den Herrn und alle Engel und Heiligen und Euch, liebe Schwestern und Brüder, bitten, für mich zu beten bei Gott unserem Herrn.

Gott – der endgültige Richter des Lebens

Ich werde ja nun bald vor dem endgültigen Richter meines Lebens stehen.

Auch wenn ich beim Rückblick auf mein langes Leben viel Grund zum Erschrecken und zur Angst habe, so bin ich doch frohen Mutes, weil ich fest darauf vertraue, daß der Herr nicht nur der gerechte Richter ist, sondern zugleich der Freund und Bruder, der mein Ungenügen schon selbst durchlitten hat und so als Richter zugleich auch mein Anwalt (Paraklet) ist. Im Blick auf die Stunde des Gerichts wird mir so die Gnade des Christseins deutlich. Es schenkt mir die Bekanntschaft, ja, die Freundschaft mit dem Richter meines Lebens und läßt mich so züversichtlich durch das dunkle Tor des Todes hindurchgehen. Mir kommt dabei immer wieder in den Sinn, was Johannes in seiner Apokalypse am Anfang erzählt: Er sieht den Menschensohn in seiner ganzen Größe und fällt vor ihm zusammen, wie wenn er tot wäre. Aber da legt er seine Hand auf ihn und sagt: „Fürchte dich nicht, ich bin es...“ (vgl. Apk 1, 12 – 17).

Liebe Freunde, in diesem Sinn segne ich Euch alle.

Benedikt XVI.



Als ich ihn sah, fiel ich wie tot vor seinen Füßen nieder. Er aber legte seine rechte Hand auf mich und sagte: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.

Offb. 1,17

Ich wollte es so oft sagen, Mutter

Richard zog seinen Hut vom Kopf. "Entschuldige, Mutter, aber ich konnte wirklich nicht eher kommen." Er legte die Rosen auf ihren Schoß.

"Ich war bei Anita im Krankenhaus. Wir haben gestern eine kleine Tochter bekommen." Er ließ seinen Hut auf einen der leeren Stühle fallen und nahm eine Hand seiner Mutter in seine.

"Wir nennen sie Ruth, nach dir." Richard strich liebevoll über die faltige Haut. "Du hast fünf Söhne und wolltest immer ein kleines Mädchen. Jetzt hast du eine Enkeltochter. Und sie hat deine Augen."

Er lächelte. "Weißt du noch, als ich ein kleiner Junge war? Die Leuten sahen mich an und sagten: Du gehörst zu Ruth Anecke, nicht wahr? Du hast die gleichen lachenden Augen! Und ich habe immer nur genickt, weil ich das gar nicht verstehen konnte. Aber ich konnte als kleiner Junge manches nicht verstehen.

Warum du so hartnäckig darauf bestanden hast, daß ich das Abitur mache. Später studieren sollte. Ich glaube, ich war ziemlich lange ein kleiner Junge." Sein Lächeln wurde traurig.

"Dann bin ich immer in der Welt herumgereist, bis ich Anita kennen lernte und sie aus Mexiko mitbrachte. Ich bin sesshaft geworden, aber wir wohnen viel zu weit weg." Richard sah auf die kleine Hand, die so ungewohnt ruhig in seiner lag.

"Ich dachte immer, meine Brüder sind ja in eurer Nähe, da ist es nicht so schlimm, wenn ich nicht so oft komme.

Jetzt weiss ich, dass das falsch war. Geburtstage und Weihnachten sind zu wenig. Und ein Blumenstrauß zum Muttertag ist nur eine dürftige Ausrede. Dabei es sind nur drei Stunden Autofahrt bis nach Hause."

Er betrachtete durch einen Tränenschleier ihr Gesicht. Ein Lächeln umspielte ihren Mund, doch ihre Augen waren geschlossen.

"Warum hast du deswegen nie mit mir geschimpft? So wie damals, als ich nicht mehr zur Schule gehen wollte? Als ich das Studium schmeissen wollte?"

Eine Träne rollte über seine Wange. "Habe ich dir jemals gesagt, wie sehr ich dich liebe? Es ausgesprochen? Ich weiss, du hast es immer gewusst.

Obwohl du es manchmal so schwer mit mir hattest." Er drückte ihre Hand an seine Lippen. "Jetzt werde ich öfter kommen. Versprochen."

Behutsam legte er ihre Hand wieder auf den alten Platz. "Morgen komme ich ganz bestimmt. Und wenn dein Geburtstag ist, bringen wir die Kleine mit."

Richard küsste seine Mutter zärtlich auf die Stirn, setzte seinen Hut auf und verliess die Leichenhalle.

Petra Bremer

Gott konnte nicht überall sein, darum machte er die Mütter.

Redensart